

Komische Vögel

von Detlef Lippek

Es ist ein herrlicher warmer Sommertag. Mein Kollege und ich sitzen im Streifenwagen, fahren durch eine Wohnsiedlung in unserem Ort. Die Leitstelle schickt uns über Funk zu einem Brand in einem Mehrfamilienhaus. Ist gar nicht weit weg von unserem Standort. Aus dem Fenster einer Dachgeschoßwohnung soll Qualm nach außen dringen.

Schnell erreichen wir den Einsatzort noch vor der Feuerwehr. Schon als wir vorfahren, sehen wir oben aus einem der Dachfenster Qualm aufsteigen. Die Eingangstür zum Haus steht offen. In dem Haus befinden sich ca. 60 Wohneinheiten, doch niemand ist zu sehen. Auch im Treppenhaus keine Menschenseele. Wir erreichen die oberste Etage und stehen vor zwei Wohnungstüren. Eine dieser Wohnungen muss es sein. Die Türen scheinen dicht zu sein, da aus keiner der Türen Rauch in das Treppenhaus dringt.

Wir schlagen gegen die Türen und klingeln, während wir laut rufen. Keine Reaktion. Wir zweifeln bereits, ob wir auf dem richtigen Flurtrakt des Hauses sind, als wir plötzlich aus einer der Wohnungen ein leises Krächzen und ein schwaches „Hallo“ hören.

„Hallo, Polizei! Öffnen Sie die Tür! Es brennt!“ rufe ich laut. Wieder hören wir nur ein Krächzen, dann ein Geräusch wie ein Stöhnen.

Die Sache ist klar: Da liegt einer in der brennenden verqualmten Wohnung und ist in einer Notlage. Wir treten beide auf die Tür ein. Irgendwann bricht der Rahmen auseinander und die Tür springt auf. Wir betreten die

Wohnung und suchen die Person.

Kein Rauch, kein Feuer und ...keine Person!

Wir stehen schließlich sprachlos vor einem großen Vogelkäfig. Darin sitzt ein großer Papagei, ruft plötzlich „Hallo“ und schreit und krächzt in unsere Richtung, wie es sich für solch einen Vogel eben gehört! Unglaublich! Ich schaue meinen Kollegen an. Er schaut mich an! Fehleinschätzung oder mutwillige Täuschung? War dann doch wohl die falsche Wohnung!

Mittlerweile ist die Feuerwehr eingetroffen. Die Sache mit dem Vogel ist schnell Nebensache. Gemeinsam öffnen wir auf gleiche Weise die andere Wohnungstür. Sofort schlägt uns dichter Qualm entgegen. Mein Kollege und ich fliehen vor dem Rauch eine Etage tiefer, während die Feuerwehr mit schwerem Atemschutz die Wohnung nach Personen absucht. Ist nur ein Schwelbrand! Zigarettenkippen haben ein altes Sofa in Brand gesetzt. Irgendwann zieht der Rauch ab, der Schwelbrand ist gelöscht.

Der Einsatzleiter der Feuerwehr gibt uns ein Zeichen, dass wir nun die Wohnung betreten können. „Ist niemand zu Hause, aber das müsst Ihr Euch mal ansehen!“ So seine Worte.

Bereits am Eingang zur Wohnung bleiben wir fassungslos stehen. Hinter der Tür stapeln sich Müllberge. Mein Blick fällt ins Badezimmer auf einen etwa 30 cm hohen Haufen Kot. Die Wände dort kotverschmiert. Auf dem Boden Einmachgläser gefüllt mit altem Urin.

Wir versuchen, den Wohnraum zu betreten und bleiben irritiert an der Tür stehen: Der Raum ist dicht bis hinauf an die Decke mit verschiedenstem Müll gefüllt. Ein Gang führt zu

dem Sofa, das gebrannt hatte. Von dort führt ein Gang bis zu einem verdreckten Fernsehgerät. Ein weiterer Gang führt bis hin zum Fenster. Überall Plastikmüll und verschimmelte Lebensmittel. Bis zur Zimmerdecke aufgetürmter Müll macht eine Begehung der Wohnung fast unmöglich. Ich schlage mich trotzdem durch bis zur Küche, bemühe mich, bloß nichts anzufassen. Dort das gleiche Bild. Auch hier überall Müll. Die Arbeitsplatte der Küche und die Kochstelle völlig verschmiert und verdreckt und mit Müll zugestellt.

Wir erfahren, dass in dieser Wohnung ein Ehepaar lebt. Es scheint sich um sogenannte „Messis“ zu handeln. Personen mit einem krankhaften Drang zum Sammeln von Müll. Menschen, wie ich sie im Laufe meiner Zeit bei der Polizei bereits mehrfach angetroffen habe. Dem ganzen Problem liegt wohl eine psychische Störung zugrunde. Dies hier ist jedoch ein besonders extremer Fall. Oder waren die beiden einfach nur zu faul, ihren Müll nach unten zu bringen und ordnungsgemäß zu entsorgen? Für normal lebende Menschen ist ein solcher Lebenswandel mitten in stinkenden Müllbergen nicht nachvollziehbar.

Bei der Rückkehr zur Wohnungstür trete ich mehrfach auf irgendwelchen Müll und wäre dabei fast gestürzt. Nicht auszudenken, was für Folgen ein Sturz in diese stinkende Müllhalde für mich gehabt hätte! Im letzten Moment komme ich wieder ins Gleichgewicht und flüchte Richtung Hausflur.

Ich mache schnell noch einige Fotos und notiere mir die Personalien der Wohnungsinhaber. Keiner weiß, wo die beiden sich gerade aufhalten. Wir sind schließlich froh, als wir die Wohnung und das Haus verlassen können.

Der Hausmeister schildert uns, dass es bereits Beschwerden

wegen des Gestanks aus den benachbarten Wohnungen gab. Auch sollen bereits diverse kleine Tierchen gesichtet worden sein. Ich wage mir kaum vorzustellen, was sich unter dem Müll alles verbirgt!

Zurück auf der Wache führt uns der Weg zielstrebig in den Waschraum. Dort gelingt es uns, durch ausgiebiges Händewaschen die in unseren Fantasien zu gesundheitsefährdenden Monstern angewachsenen Mikroteilchen auf unserer Haut zu beseitigen. Irgendwie bleibt jedoch ein leichtes Jucken zurück, das sich bei unserer detailgenauen Beschreibung unseres Einsatzortes gegenüber unserer Kollegen komischerweise auf diese überträgt.

Anschließend setze ich mich an den Computer und schreibe meinen Bericht. Einen Bericht an das Amt für soziale Dienste, an das Gesundheitsamt, an alle, die davon Kenntnis haben müssen.

Noch während ich schreibe, kommt die Nachricht vom Hausmeister des Wohnkomplexes. Die Bewohner der Wohnung sind wieder nach Hause gekommen. Haben wegen dem gewohnten Chaos in ihrer Wohnung zunächst gar nicht bemerkt, dass es gebrannt hatte.

Noch immer habe ich den Geruch von Rauch und Müll in meiner Nase.

Später erfahre ich, dass es noch mehrere Wochen gedauert hat, bis der Müll aus der Wohnung geräumt werden konnte. Weitere sechs Monate, bis die beiden Bewohner in eine andere Stadt umgezogen sind. Wie es dort wohl mittlerweile in deren Wohnung aussieht!?

Die Sache mit der eingetretenen falschen Wohnungstür und dem Papagei sorgte natürlich nicht nur im Kollegenkreis für

Gelächter. Die junge Frau, der wir ungewollt zu einem neuen Rahmen für ihre Wohnungstür verhelfen konnten, nahm die Sache mit viel Humor, als sie hörte, welche Rolle ihr Vogel bei dieser ganzen Geschichte spielte.